

Seminarkonzeption

Mit Bezug auf die pädagogischen Rahmenvorgaben des Bundes setzt die vorliegende Seminarkonzeption - basierend auf dem Gesamtkonzept des FÖJ in Schleswig-Holstein - eigene Schwerpunkte. Sie ist auch als ein unabhängiger Baustein des zu erarbeitenden Konzeptes „Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schleswig-Holstein“ zu sehen.

1. Bildungsziele der Seminararbeit im FÖJ Schleswig-Holstein

Insgesamt bietet das FÖJ im Rahmen des Einsatzes im Natur- und Umweltschutz eine hervorragende Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich für die Berufswahl zu orientieren, selbständiges Arbeiten zu lernen und Verantwortung zu übernehmen. Das Erreichen dieser Ziele soll durch die Seminare unterstützt und gefördert werden.

Da ökologische Probleme eng mit politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen verknüpft sind und auch nur in diesem Kontext gelöst werden können, bedeutet das, dass ihre Bewältigung auf entsprechendem Einsatz engagierter Menschen in der Öffentlichkeit basiert. Zu den wichtigen Aufgaben der Umweltbildung im FÖJ gehört es daher, Interesse an der Einmischung in gesellschaftliche Entwicklungen und an Mitverantwortung zu wecken und die dazu nötigen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen zu vermitteln.

Längerfristiges Interesse und nachhaltiges Engagement sind eng mit einer aktiven persönlichen Suche nach Klärung individuell wichtiger Fragen verknüpft. So zielt die Bildungsarbeit auch darauf ab, eigenverantwortliches, soziales Lernen und die dafür notwendigen Fähigkeiten mit den Teilnehmer/innen zu erproben.

1. Umweltpädagogische Zielsetzungen

Grundlegendes Ziel der Seminare ist es, die praxisnahen Erfahrungen, die die Teilnehmer/innen in den unterschiedlichen Einsatzstellen sammeln können, durch die Reflexion fachlicher Fragestellungen und der persönlichen Erlebnisse zu erweitern. Durch die Aufarbeitung exemplarischer Themenbereiche und die Erprobung ungewohnter Lernzugänge sollen Impulse und Hilfen gegeben werden für ein eigenverantwortliches und kooperatives Handeln im persönlichen und politischen Umfeld.

In diesem Sinne verfolgen die Bildungsveranstaltungen die Entwicklung folgender Fähigkeiten und Motivationen:

- eine bewusstere Wahrnehmung des Vorhandenseins und der Bedeutung von Umweltproblemen,
- Handlungskompetenzen im individuellen und sozialen Bereich, die zur Bewältigung der globalen ökologischen Krise notwendig sind,
- die Bereitschaft zu kritischer gesellschafts-politischer Betätigung.

2. Persönlichkeitsbildung durch selbständiges Lernen

Im Umgang mit sich stetig wandelnden Problemen sind Fähigkeiten erforderlich, die sich nur in geringem Umfang durch das Vorsetzen festgelegter Lerninhalte fördern lassen. Stattdessen bedarf es einer Anregung zu eigenaktivem und selbstbestimmten Lernen. Daraus resultiert eine hohe Eigenverantwortung der Teilnehmer/innen für ihre persönlichen Lernfortschritte. Im Einüben des Umgangs mit dieser

Verantwortung steht ihnen die pädagogische Begleitung durch den Landesträger zur Seite.

Der pädagogische Schwerpunkt der Bildungsarbeit liegt folglich auf Erkenntnisprozessen, die anhand praktischen Erprobens und der Verarbeitung dabei auftretender Fehler erfolgen sollen. Die von den Teilnehmer/innen der einzelnen Jahrgänge erfahrungsgemäß vorgenommene Wahl zwischen einer stärker inhaltlich-fachlich geprägten oder einer tendenziell von den sozialen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen (Gruppendynamik) geleiteten Seminararbeit ist erwünschter und zu reflektierender Teil dieser Lernvorgänge.

In diesem Zusammenhang kommt auch der Projektarbeit, die bereits in den Einsatzstellen ermöglicht werden sollte, eine große Bedeutung zu. Für sie soll auch während der Seminare entsprechend Raum und Zeit bereit gehalten werden.

Voraussetzung für diesen Bildungsansatz ist die Gewährleistung ausreichender Zeiteinheiten - sowohl vor als auch während und nach den Veranstaltungen - für die notwendige Auseinandersetzung mit der eigenverantwortlichen Seminargestaltung. Zugleich soll den Teilnehmer/innen der Wert entsprechender Erfahrungen bewusst werden, den diese für die Lösung ökologischer Probleme beinhalten können.

3. Vielfalt der Bildungsansätze

Um eine kritische Auseinandersetzung der Teilnehmer/innen mit der Vielfalt unterschiedlicher Bildungsansätze, entsprechender Einsatzstellentätigkeiten sowie auch der FÖJ-Seminarkonzeption zu fördern, werden alle umweltpädagogischen Richtungen möglichst gleichgewichtig in die Seminararbeit einbezogen. Die in der Umweltbildung in Schleswig-Holstein arbeitenden Organisationen werden im Rahmen der Arbeitsstruktur des FÖJ an der Maßnahme selbst und der Fortentwicklung seiner Bildungsarbeit beteiligt.

II. Grundprinzipien der Bildungsarbeit im FÖJ Schleswig-Holstein

Die Verwirklichung der oben genannten Zielvorstellungen wird durch Beachtung folgender Grundprinzipien angestrebt:

1. Offenlegung der mit dem FÖJ verknüpften Intentionen und gesellschaftlichen Erwartungen an die Teilnehmer/Innen

Die in der Maßnahme intendierten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Teilnehmer/innen sollen sich im Aufbau der einzelnen Veranstaltungen widerspiegeln. Diese Entwicklung geht aus vom Bedürfnis nach praktischer ökologischer Betätigung und persönlicher Orientierung und soll hinführen zu einer verstärkten Fähigkeit und Bereitschaft, die umweltbezogenen Dimensionen, die persönlichen, sozialen und politischen Zusammenhänge der globalen ökologischen Krise aktiv mitzugestalten.

Der daraus resultierende Seminaraufbau - beginnend mit der Vermittlung ökologischer Kenntnisse und hinführend zur Austragung sozialer Kontroversen im Rahmen selbstbestimmten Lernens - entspricht erfahrungsgemäß dann auch dem tatsächlichen Entwicklungsgang der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmer/innen. Durch aktives Aufgreifen und Reflektieren soll außerdem eine vertiefte Verarbeitung der mit dem FÖJ verbundenen Erfahrungen gefördert werden.

2. Exemplarisches Lernen

Das Lernen an Beispielen soll es ermöglichen, die unüberschaubare Fülle von Einzelphänomenen gerade im Natur- und Umweltschutz zu ordnen und zu

überschauen. Dabei soll die Beschäftigung mit den ausgewählten Einzelthemen durch ausreichende Zeit zur Reflexion ergänzt werden. Bei der Auswahl der zu behandelnden Themen sollten folgende Fragen im Vordergrund stehen:

- Ist das gewählte Thema repräsentativ und aussagekräftig für andere ökologische Fragestellungen?
- Haben die gesammelten Informationen, Eindrücke und Erfahrungen Bedeutung für das persönliche Verhältnis zu Natur und Umwelt ?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die eigene Lebensperspektive sowie für die sozialen und politischen Verhältnisse ?
- Wo stößt ökologisch konsequentes Handeln an gesellschaftliche Grenzen und wie ist mit diesen Schwierigkeiten umzugehen ?

Reflexion und Besinnung sind die Grundlagen eines weiterführenden Engagements. Sie braucht Zeit und eine ergebnisoffene Seminaratmosphäre.

Das exemplarische Lernens ermöglicht es in der Regel, auch den fachlichen Ansprüchen ökologischer Bildung zu entsprechen.

3. Verknüpfung ökologischer und interkultureller Bildung, „Globales Lernen“

Ansätze für eigenverantwortliche ökologisch motivierte Tätigkeiten zu entwickeln, die in der Öffentlichkeit bestehen können - auch wenn sie abseits der allgemeinen gesellschaftlichen Meinung liegen - erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit der Fachmaterie und mit der eigenen Person. Der interkultureller Austausch hat sich in diesem Zusammenhang als wertvolle Hilfe erwiesen, weil er die notwendigen gedanklichen Entwicklungsschritte in aller Regel intensivieren und beschleunigen kann.

Als weitere Gründe, die für eine enge Verknüpfung interkultureller und ökologischer Bildung im FÖJ sprechen, sind folgende zu nennen:

- Ökologische Probleme bestehen weltweit und sind mit sozialen Strukturen eng verknüpft. Ihre Lösung ist eine gemeinsame Aufgabe der gesamten Menschheit.
- In unterschiedlichen kulturellen Lebenseinstellungen liegt die Chance, eingefahrene regionale Gewohnheiten zu hinterfragen und eine Vielfalt an möglichen Lösungsansätzen zu entwickeln.
- Die Ziele interkultureller Bildung - darunter Erfahrungsoffenheit, Handlungsorientierung und kritisches Hinterfragen von Lebenseinstellungen - entsprechen oder ergänzen diejenigen des ökologischen Lernens.
- Eine längerfristige Zusammenarbeit im interkulturellen Bereich an gemeinsamen Vorhaben eröffnet die Chance für eine intensivere Verständigung und für die Wahrnehmung kultureller Unterschiede und daraus resultierender Probleme.
- Darüber hinaus wird durch den interkulturellen Austausch ermöglicht, andere Lebensweisen nicht nur kennen-, sondern auch schätzen zu lernen. Dieses Lernen von Toleranz und Wertschätzung anderer Kulturen trägt auch zur Friedenserziehung bei.

In diesem Sinne wird eine Vielfalt entsprechender Seminarinhalte und Lernzugänge angestrebt - darunter auch die Durchführung ausgewählter Veranstaltungen im Ausland.

4. Partizipation

Die Seminare sind durch eine Mischung aus Vorgabe und Eigenverantwortung der Teilnehmer/innen geprägt. Deren Mitbestimmung bezieht sich auf alle Aspekte der FÖJ-Bildungsarbeit. Sie werden bei den sowohl in Vorbereitungsgruppen als auch während der Veranstaltungen stattfindenden Aktivitäten von den Seminarbetreuer/innen des FÖJ Schleswig-Holstein begleitet und nach Bedarf

unterstützt. Auf diesem Wege sollen ihre Fähigkeiten, mit den anstehenden Entscheidungs- und Organisationsprozessen umzugehen, im Laufe der gemeinsamen Bildungsarbeit kontinuierlich gesteigert werden. Der Landesträger nimmt auf diese Weise seine Verantwortung für die Umsetzung der Seminarkonzeption wahr und sorgt für die Gewährleistung ausreichender Zeitanteile zur Förderung folgender Kompetenzen:

- Einschätzung der Bedeutung und des Bildungsinhaltes unterschiedlicher ökologischer Themenfelder,
- Kennen lernen und Erproben bislang wenig bekannter Seminarmethoden,
- Einüben von Kommunikations- und Kooperationsformen,
- Einüben von Entscheidungsfindungsprozessen und des Umgangs mit dabei auftauchenden Konflikten.

Ziel ist es, den Teilnehmer/innen im Rahmen von Seminargruppen die persönliche Zusammenstellung ihres Seminarablaufes zu eröffnen.

5. Inhalte

Zur Bewältigung der globalen Probleme reicht eine Ansammlung ökologischer Grundkenntnisse und darauf bezogener Erlebnisse nicht aus. Wesentlich erscheint stattdessen ihre Verknüpfung mit ethischen, sozialen und politischen Fragen. Daher wird grundsätzlich eine Gleichgewichtung naturwissenschaftlich-ökologischer Kenntnisse auf der einen und der mit ihnen verknüpften gesellschaftlichen Fragestellungen auf der anderen Seite angestrebt.

Wesentliche Kriterien der Themenwahl sind ferner:

- die Eignung für exemplarisches ökologisches Lernen,
- das Vorhandensein von Verknüpfungen zur Einsatzstellentätigkeit, zu regionalen ökologischen Besonderheiten und zur persönlichen Lebenswelt der Teilnehmer/innen sowie zur gesellschaftlichen und globalen Entwicklung,
- die Erweiterung bereits aus der Schulzeit vorhandener Vorkenntnisse und Fähigkeiten,
- die Vernetzung zu den übrigen zur Wahl stehenden Themen im Sinne des angestrebten Seminargesamtaufbaus.

6. Methoden

Damit die Lernprozesse der Teilnehmer/innen weitestgehend auf Selbständigkeit und Eigenaktivitäten beruhen können, sollten die persönlich motivierendsten Zugänge zum jeweiligen Thema genutzt werden können. Daher ist unter anderem die experimentelle Weiter- und Neuentwicklung umweltpädagogischer Lernformen im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung zu fördern.

Aus diesen Intentionen folgt die Gewährleistung einer motivierenden Lernumgebung und einer Methodenvielfalt aus fachwissenschaftlich-theoretischen, philosophischen, politischen, handlungsorientierten, künstlerischen, spielerischen und anderen Zugängen. In diesem Sinne wird eine kreative Atmosphäre angestrebt, in der Kleingruppen ihre Lern- und Handlungszugänge eigenverantwortlich festlegen.

III. Inhaltlicher und organisatorischer Rahmen

Bei der Umsetzung der beschriebenen ökologischen Bildungsansätze soll im einzelnen folgender Rahmen beachtet werden:

1. Zeitliche Planung

Bei der zeitlichen Planung der Seminare ist einerseits auf die jahreszeitliche Bindung landschaftspflegerischer und anderer praktischer Tätigkeiten im Bereich des Natur-

und Umweltschutzes zu achten. Andererseits ist wegen der besonderen Bedeutung der sozialen Gruppenprozesse für das ökologische Lernen im FÖJ und zur Gewährleistung einer aufeinander aufbauenden kontinuierlichen pädagogischen Begleitung eine Gleichverteilung von 5 Seminaren über das gesamte Jahr hin anzustreben.

2. Gemeinsamer Beginn und Abschluss

Das Einstiegsseminar soll für alle Teilnehmer/innen zeitgleich an einem Ort stattfinden. Der gemeinsame Beginn ist die Voraussetzung für ein gleichberechtigtes Zustandekommen der dem jeweiligen Jahrgang offen stehenden Entscheidungen. Zuvor wird eine davon unabhängige, vorbereitende Veranstaltung für die ausländischen Teilnehmer/innen ausgerichtet. Sie soll deren Einleben in die Maßnahme fördern, da erfahrungsgemäß zusätzliche organisatorische und sprachliche Schwierigkeiten vorhanden sind. Auf diesem Wege wird die gleichberechtigte, aktive Mitgestaltung auch dieser Teilnehmer/innen ermöglicht. Das Abschlussseminar soll wiederum für alle Teilnehmenden gemeinsam stattfinden. Dies ist deshalb zu bevorzugen, weil die Jahresgesamtauswertung das prägende Element dieses Seminars ist und die auszutauschenden FÖJ-Erfahrungen bei einer Aufsplitterung nur eingeschränkt reflektiert werden könnten.

3. Bildung konstanter Seminargruppen

Von den in Punkt 2. genannten Veranstaltungen abgesehen bestehen mehrere parallel arbeitende Seminargruppen. Die Zusammensetzung dieser einzelnen Gruppen soll auch für die danach folgenden Seminare Bestand haben. Die Aufteilung der Gruppen erfolgt nach regionalen Gesichtspunkten, die eine pädagogische Betreuung einerseits und einen besseren Austausch der Teilnehmer/innen untereinander andererseits erleichtert. In Ausnahmefällen kann abweichend vom regionalen Prinzip bei rechtzeitiger Rücksprache mit der Betreuungsstelle auf Wunsch der TeilnehmerIn mit einer anderen TeilnehmerIn die Seminargruppe getauscht werden.

Als wichtige Kriterien für die jeweilige Gruppenzusammensetzung gelten:

- die Gewährleistung eines umfassenden Austausches und eines Gesamtüberblicks über die vielfältigen Tätigkeitsfelder im FÖJ,
- die Sicherstellung einer kontinuierlichen pädagogischen Begleitung zusätzlich zur Betreuung in den Einsatzstellen,
- die Berücksichtigung unterschiedlicher thematischer Lerninteressen,
- die Möglichkeit zum Ablauf sozialer Gruppenprozesse sowohl während der Seminare als auch in den Zeiten dazwischen.

4. Seminararchiv

Es wird die Einrichtung eines von den Teilnehmer/innen in Eigenverantwortung geführten Seminararchivs angeregt, um selbst Erarbeitetes weiterhin nutzen zu können und eine Bezugnahme und aufeinander aufbauende Entwicklung der Jahrgänge zu fördern.

5. Umsetzung der thematischen Mitbestimmung

Aufgrund organisatorischer Notwendigkeiten wird dem jeweiligen Jahrgang ein Themenrahmen vorgegeben, der bereits im Vorgängerjahr ausgearbeitet wurde. Um die Bildungsarbeit mit den Tätigkeitsfeldern in den Einsatzstellen zu verknüpfen, fließen in die Ausarbeitung dieses Rahmens Anregungen von dort mit ein. Im Konfliktfalle stehen jedoch die Fragen im Vordergrund, auf die die Teilnehmenden

selbst Wert legen. Auf dieser Basis steht es dem jeweiligen Jahrgang offen, eine thematische Zusammenstellung für jede Seminargruppe in Absprache mit der pädagogischen Begleitung festzulegen. Dabei ist für jede Seminargruppe grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, ein Seminarthema frei zu bestimmen. Die jeweiligen Vorbereitungsgruppen sollen im weiteren Verlauf möglichst Verknüpfungen zum jeweils vorangegangenen Seminar herstellen.

6. Didaktischer Überblick über die angestrebten Lernbereiche

Im Rahmen des beabsichtigten ganzheitlichen, inhaltlich und methodisch vielfältigen Bildungsansatzes wird die Berücksichtigung folgender einzelner Lernbereiche und -zugänge angestrebt (im Folgenden alphabetisch aufgelistet):

- *Betroffenheit*: Vertiefung der persönlichen Betroffenheit über die globale wie regionale ökologische und damit zusammenhängende soziale Lebenssituation, indem an der bereits vorhandenen angeknüpft wird und Gelegenheit gegeben wird, diese zu verarbeiten.
- *Biographische Orientierung*: Die Einbeziehung der persönlichen Entwicklung - besonders gegenüber ökologischen Fragestellungen - sowie eine Besinnung über individuelle Zukunftspläne.
- *Gesellschaftspolitische Ausrichtung*: Die Aufarbeitung ökologischer Fragen vor dem Hintergrund der mit ihnen verknüpften sozialen, wirtschaftlichen und politischen Machtstrukturen. Dies soll durch Aufgreifen aktueller umweltpolitischer Konflikte erfolgen - darunter solcher um das FÖJ selbst - sowie durch eine kritische Reflexion der gesellschaftlichen Funktion von Umweltbildung, einschließlich ihrer Geschichte.
- *Globale Vernetzung*: Die Verknüpfung globaler ökologischer mit sozialen und entwicklungspolitischen Fragen.
- *Handlungsorientierung*: Die Verknüpfung handlungsorientierter Angebote mit den übrigen Seminarinhalten - neben handwerklich-praktischen Tätigkeiten sollen auch sozial-gesellschaftliche berücksichtigt werden.
- *Historisches und antizipatorisches Lernen*: Die kritische Auseinandersetzung mit Zukunftsprognosen sowie die Reflexion der historischen Entwicklung der Probleme und ihrer Lösungsansätze.
- *Interdisziplinarität und Wissenschaftskritik*: Bemühen um eine interdisziplinäre Bearbeitung ökologischer Fragen sowie die Thematisierung der Grenzen und Abhängigkeiten wissenschaftlicher Erkenntnismöglichkeiten.
- *Interkultureller Aspekt*.
- *Naturerleben*: Die Ansprache des ganzen Menschen durch Vermittlung und Verarbeitung von Naturerlebnissen mit dem Ziel der Entwicklung eines ganzheitlichen Denk- sowie Lebensansatzes. Außerdem sollen die emotionale Bindungen zur Natur und die Motivation zu aktivem ökologischen Engagement gefördert werden.
- *Reflexives Lernen und Lebensstilorientierung*: Selbstkritische Auseinandersetzungen mit Wertorientierungen, Denktraditionen, politischen Strukturen und individueller Lebensführung angesichts der im FÖJ gewonnenen Erfahrungen - und daraus resultierende notwendige Verantwortungsübernahme.
- *Situations- und Erfahrungsorientierung*: Die Vermittlung und Verarbeitung direkter Sinneseindrücke unter Berücksichtigung der bei den Teilnehmer/innen bereits vorhandenen Erfahrungen.
- *Wissensvermittlung*: Erweiterung des ökologisch bezogenen Fach- und praxisbezogenen Handlungswissens.

7. Didaktischer Überblick über den angestrebten Gesamtverlauf der Bildungsveranstaltungen

Der angestrebte Gesamtverlauf kann durch zusätzliche Projekte gefördert werden, die zwar während der Bildungsveranstaltungen angeregt und begleitet werden können, von den Teilnehmenden dann jedoch eigenverantwortlich neben den Einsatzstellentätigkeiten realisiert werden sollen.

Eine Auswahl der Themen, die für die Seminare gewählt werden können, ist im Anhang zu finden.

- **1. Einstiegsseminar:**

Seminarrahmen:

Allgemeine Orientierung: „im FÖJ ankommen“; Überblick über ökologische Problemfelder und Themen gewinnen; Wahl eines inhaltlichen Schwerpunktes für Seminare und Projekte im FÖJ – daraufhin Abstimmung der Seminargestaltung des laufenden Jahrgangs mit allen

Lebenssituation der Teilnehmer/innen im FÖJ:

Ankunft; Kennenlernen der Beteiligten und der Dimensionen ökologischen Engagements und der Rahmenbedingungen im FÖJ (darunter Mitsprachemöglichkeiten, Sprecher/innen-System)

- **2. Seminar:**

Seminarrahmen:

Grundlagen ökologischen Wissens, Denkens und Erlebens aus verschiedenen Perspektiven; persönliche Wertentscheidungen und Konsequenzen

Lebenssituation der Teilnehmer/innen im FÖJ:

Zunehmendes Einbringen eigener Ideen ins FÖJ, u.a. erste Seminarmitgestaltung

Es wird angestrebt, zwischen dem 2. und dem 3. Seminar zusätzlich ein bis zwei Seminartage zur Berufsfindung anzubieten.

- **3. und 4. Seminar:**

Seminarrahmen:

Soziale und gesellschaftliche Dimensionen; unterschiedliche kulturelle Sichtweisen und interkultureller Austausch

Lebenssituation der Teilnehmer/innen im FÖJ:

Halbjahresbilanz: Zunehmende Fragen

- bezüglich zusätzlich zu den Einsatzstellentätigkeiten notwendigem Engagement;
- an die Zeit nach dem FÖJ, z.B. berufliche Orientierung

- **5. Abschluss-Seminar:**

Seminarrahmen:

Auswertung, Dokumentation & Weitergabe von Erfahrungen; im Zusammenhang mit der Jahresgesamtauswertung, Überblick über Umweltbildungskonzepte im Rahmen einer kritischen Reflexion der FÖJ-Konzeption

Lebenssituation der Teilnehmenden im FÖJ:

Rückblick, Bewertung & Abschied; von FÖJ-Erfahrungen beeinflusste Zukunftspläne

8. Seminarorte

Bei der Auswahl der Seminarorte sind folgende Kriterien zu beachten:

- Förderung des beabsichtigten exemplarischen Lernens durch das Vorhandensein einer anregenden Umgebung, einer entsprechenden Ausstattung (Materialien, Geräte u.a.) und von Exkursionszielen zum entsprechenden Thema;
- geographische Streuung in Schleswig-Holstein zur Unterstützung des Kennenlernens seiner ökologischen Vielfalt und seiner im Umweltbereich tätigen Personen und Einrichtungen;
- Einhaltung ökologischer Grundsätze und Verhaltensweisen während der Seminare durchführung.

Anlage zur Seminarekonzeption

Themenfelder für die FÖJ-Seminare 2002/2003

1. Mobilität
 2. Umweltbildung
 3. Klima und Energie
 4. Landwirtschaft und Ernährung
 5. Ökologie am Beispiel eines Lebensraumes
 6. Schutzgebiete und Nationalparke
 7. Die 4 Elemente
 8. Umwelt- und Naturschutz in der Öffentlichkeit
 9. Internationale Umwelt- und Entwicklungspolitik
 10. Konsum und Lebensstile
 11. Aktuelles
-